

# Schwarzwälder Tageszeitung

## 'Aus den Tannen'

Abg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Münsingen-Stadt

Preis: Bei der Post und den Conto des Bezirkes monatlich 30 Mark, monatlich 10 Mark. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1,50 Mk., die Zeilenzeile 6 Mk. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1,50 Mk., die Zeilenzeile 6 Mk. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1,50 Mk., die Zeilenzeile 6 Mk. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1,50 Mk., die Zeilenzeile 6 Mk.

№. 96

Münsingen, Mittwoch den 26. April.

Jahrgang 1922.

### Für die Monate Mai u. Juni

Unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Kurträgern unserer Zeitung bestellt werden.

### Die Brandrede Poincares.

(Ausführlicher Bericht.)

Paris, 24. April.

Bei Eröffnung des Generalkongresses des Maasdepartements in Bar-le-Duc hob Ministerpräsident Poincaré heute vormittag hervor, daß er lothringischer Grenzfranzose sei. Zum Friedensvertrag übergehend, sagte er: Wenn die Bestimmungen des Versailler Vertrags, daß wenigstens die von dem Feind auf dem französischen Gebiet verursachten Schäden und die Pensionen der Witwen und Verwandten zu Lasten Deutschlands gehen sollen und daß Deutschland entwaffnet und endgültig zur militärischen Ohnmacht zurückgeführt werden soll, richtig angewandt werden müßten, wäre Frankreich zum großen Teil seiner ersten finanziellen Schwierigkeiten ledig und hätte die Freude, seine Sicherheit garantiert zu sehen. Mehr verlangt es nicht. Bezüglich der gegen Frankreich in verschiedenen Ländern erhobenen Anklagen wegen Interventionismus bemerkte Poincaré, es gebe keinen einzigen französischen Politiker, der jemals von Anexionen geträumt habe. Alles, was Frankreich jetzt verlange, sei die Ausführung des Friedensvertrags, die nur durch ein beharrliches und methodisches Vorgehen zu erlangen sei. Aber schließlich müßte Frankreich doch das erreichen. Um Industrie, Handel und Landwirtschaft zu heben, wolle Frankreich die militärischen Lasten möglichst verringern. Aber wer wird, so fragte Poincaré, nach dem Abschluß des Abkommens von Rapallo nicht selbst die Unklarheit zu raucher Abklärung empfinden? Nach dem Abkommen von Rapallo würden nun viele erkennen, daß das Kabinett recht gehabt habe, für den Augenblick an der 18monatigen Dienstzeit festzuhalten.

Poincaré kam dann auf die deutschen Polizeikräfte zu sprechen, die bereit seien, vom Abend bis zum Morgen in militärische Truppenabteilungen umzubilden, und sich in oberösterreichischen Waffenlager. Die durch die Nachforschungen in Oberschlesien hervorgerufenen Attentate seien augenblicklich Gegenstand gerichtlicher Untersuchung und erforderten strenge Beurteilung. Die Arbeit der Kontrollkommission Rollets sei noch nicht vollendet und es sei unerlässlich, daß die Verbündeten in Deutschland auch umfangreiche Kontrollmittel über die Luftschiffahrt und die militärischen Organisationen, sowie über die Entwaffnung besäßen. Frankreich warte mit ganzem Herzen auf den Augenblick, in dem es entwaffnen könne, aber Deutschland müsse zuerst vollkommen entwaffnet sein. Poincaré gedachte weiter des bevorstehenden Versaillertages der Kriegsentwicklungen. Wenn Deutschland dem Programm der Wiedergewinnungsmillionen widerstehe, hätten die Verbündeten das Recht und die Pflicht, zum Schutze ihrer Interessen Maßnahmen zu ergreifen, von denen es anzunehmen wäre, wenn sie nach gemeinsamen Abkommen angenommen und angewandt würden, die aber nach dem Wortlaut des Vertrags auch von jeder der interessierten Mächte allein ergriffen werden könnten und die Deutschland nach dem Vertrag von Versailles nicht als Akt der Feindseligkeit ansehen dürfe. Frankreich wünsche, die Zusammenarbeit aller Verbündeten aufrechtzuerhalten, aber es werde in voller Unabhängigkeit die Sache Frankreichs verteidigen und auch nicht einen Augenblick die Waffen fallen lassen, die der Vertrag ihm in die Hand gegeben habe.

Poincaré kam dann auf den Vertrag von Rapallo zu sprechen und warf die Frage der Geheimhaltung auf. Die öffentliche Meinung Frankreichs habe begriffen, daß die Annahme dieses Vertrags besonders unter den Bedingungen, unter denen er erfolgt sei, sofort die Sprengung der Konferenz von Genua nach sich hätte ziehen müssen. Die Verbündeten hätten ihren Wunsch

nach Ruhe u. Mäßigung so weit getrieben, daß sie das Mögliche getan hätten, um einen Bruch zu vermeiden. Die französische Abordnung habe von neuem ihren kognaten Wunsch nach Mitarbeit gezeigt und sich dem nachgiebigen Vorgehen angeschlossen, das man gegen Deutschland unternommen habe. Die Regierung habe im Einverständnis mit den Kameraden geglaubt, ihre Teilnahme an der Einladung für Genua nicht zurückziehen zu können. Sie habe Vorkehrungsmaßnahmen für eine klare Begrenzung der Probleme der Konferenz getroffen, die sie nicht ausgeben werde, namentlich keine Vorkehrungsmaßregel in Bezug auf die Wiederherstellungs- und Entwaffnungsfrage. So ernst das russisch-deutsche Bündnis auch sei, so habe die französische Abordnung nicht geglaubt, daß die von zwei der eingeladenen Mächte ergriffene Handlungsweise eine völlige und sofortige Aufgabe des begonnenen Werkes rechtfertige. Frankreich habe sich nicht von England, Italien, Japan, Belgien, Polen, der Tschecho-Slowakei, Rumänien, Südspanien und Portugal getrennt. Die immer auch die Haltung Deutschlands und Russlands sei, so sei nunmehr eine politische Situation geschaffen, die das europäische Gleichgewicht zu entblößen und vielleicht umzukürzen geeignet sei, und der man nicht mit wirtschaftlichen oder finanziellen Formeln, selbst nicht durch große internationale Verhandlungen begegnen könne. Neben Bankvereinigungen noch auch so gelehrte Empfehlungen über die Wechsel- und Transportfragen könnten den Weltfrieden auf dauerhafter Grundlage aufrichten. Eine der treibendsten Kräfte bei einem großen Teil des deutschen Volkes sei die Lebenshoffnung. Bei den Bolschewiken sei der leitende Gedanke, den Völkern ein neues Evangelium zu bringen. Diesem Zustand gegenüber, der durch das Abkommen von Rapallo grell beleuchtet werde, könne man nur auf der Anwendung der moralischen Kräfte beharren. Frankreich werde in Genua unter der Bedingung bleiben, daß keinerlei Konzeptionen weder an Deutschland noch an Sowjetrußland gemacht würden. Frankreich werde sich sehr genau an den Inhalt seiner Denkschrift halten, was immer auch auf der Konferenz sich ereignen möge, und werde ohne Bezug mit den Verbündeten die durch den deutsch-russischen Vertrag geschaffene neue Tatsache prüfen und daraus alle Folgerungen des Friedensvertrags und für die Berücksichtigung der Zukunft Europas, sowie die Erhaltung des Friedens ziehen. Poincaré erklärte, Frankreich, das die Gefahren von morgen klar erkenne, werde versuchen, seine Verbündeten zu überzeugen, daß die beste Art, die Gefahren zu beseitigen, die sei, Vertrauen zu Frankreich zu haben, und niemals durch Schwäche auf einen Einschüchterungsversuch zu antworten. Frankreich sei auf alle Fälle entschlossen, das festzuhalten, was ihm ein Vertrag gegeben habe, den Frankreichs Helben mit ihrem Blute bezahlt hätten.

### Die Pariser Presse zur Rede Poincares.

Paris, 25. April. Viele Blätter bringen eine kommentarlose Wiedergabe der gestrigen Rede Poincares und scheinen, wie es das „Recht Journal“ ausdrückt, sie für so klar anzusehen, daß jeder Kommentar überflüssig ist. Außer der „Humanité“ magt es nur das „Devoir“, energisch gegen die von Poincaré proklamierte Gewaltpolitik Stellung zu nehmen. Das „Devoir“ schreibt: Mit anderen Worten: Wir sind jetzt auf dem Wege, mit den Engländern zu brechen, um als einsamer Reiter den Weg nach Berlin anzutreten. Gibt es für uns wirklich kein anderes Mittel? Es gibt immer andere Mittel. Es ist immer von Vorteil, denen nicht zu folgen, die von Sinnen sind und die heute die französische Republik führen. Am sicher zu sein, daß wir die ganze Welt gegen uns haben, und die ganze Welt auf den Rücken bekommen, gibt es Journalisten, die sich gegen Stalin wenden, andere gegen Lloyd George. Und sie behaupten, daß sich die Konferenz gegen Europa wende. Es wäre vielleicht besser, den Titel zu wählen, „Frankreich gegen Europa“. Wir sind leider auf dem besten Wege, wegen Rapallo Krieg zu bekommen. um der Welt zu beweisen, daß wir nicht imperialistisch sind. Das „Echo de Paris“ meint, daß die Rede des Ministerpräsidenten zu einem außerordentlich gelegenen Moment erfolgt sei. Das Blatt sagt an anderer Stelle, es sei wahr, daß die englische Regierung von den alliierten Delegationen in Genua die Diskussion des von Lloyd George aufgeworfenen Planes der Unverletzbarkeit des Vertrages von Rapallo mit dem Vertrag von Versailles verlangen werde.

### Die Berliner Presse zur Rede Poincares.

Berlin, 25. April. Zur Brandrede Poincares schreibt der „Volkswagen“: Man täusche sich nicht: die Zeichen stehen auf Sturm. Mag sein, daß er noch einmal beschwichtigt wird. Aber wie eine derartig irrsinnige Politik, wie die Frankreichs, sich mit einer anderen Politik auf die Dauer verbinden können, das ist wahrhaftig nicht einzusehen. Die „Zeit“ erklärt, die Drohung Poincares gab uns Klar zu verschaffen, daß der kurze Traum der Gleichheit, der Genua beherrschen sollte, ausgeräumt ist, und daß der Vernichtungswille Frankreichs wieder das Wort hat. Die „Tägliche Rundschau“ meint, die ganze Rede läßt sich nach berühmtem Muster überschreiben: fügenhafte Behauptungen. Die Rede ist als Vorbereitung auf kommende Dinge lehrreich. Der „Vorwärts“ betont, Deutschland wird fortfahren, das Mögliche zu tun und das Unmögliche zu unterlassen und es wird weiter darauf vertrauen, daß die Welt den Pariser Cäsarenwahnsinn desto eher satt bekommt, je hemmungsloser er sich gebärdet.

### Zum Notenwechsel über den deutsch-russischen Vertrag.

Genua, 24. April. Wie bereits gemeldet, glaubt die deutsche Delegation davon absehen zu sollen, den deutschen Notenwechsel über den deutsch-russischen Vertrag weiterzuführen. Ob dieser Entschluß endgültig ist, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Das neue Schreiben der Mächte enthält Stellen, die eine Klarstellung erfordern, auf die man nur unter den schwerwiegendsten politischen Gründen Verzicht leisten kann. Dieser Verzicht aber hindert nicht, nochmals auf die wirklichen Tatsachen hinzuweisen. Die Note der Mächte spricht davon, daß die deutsche Delegation nach ihrer Darstellung zum Abschluß des Sonderabkommens mit Rußland durch die Weigerung gezwungen worden sei, die die Delegationen der eingeladenen Mächte gegen die Prüfung ernstlicher Schwierigkeiten erhoben hatten, die die von den Londoner Sachverständigen aufgestellten Vorschläge Deutschland bereitet hätten. Von einer Weigerung der Delegierten der eingeladenen Mächte gegen die Prüfung ist in der deutschen Note vom 21. April nicht die Rede. Es wird also der deutschen Delegation hier eine Behauptung unterstellt, die sie gar nicht erhoben hat. Der tatsächliche Vorgang ist folgender: Die Alliierten haben in der 1. Kommission der Konferenz gleich am ersten Tage die von den Sachverständigen in London ausgearbeitete Denkschrift zur russischen Frage überreicht und erklärt, daß sie die Grundlage der Verhandlungen sein soll. Darauf sind nun die Russen zu Worte gekommen, die die bekannte Stellung einnahmen. Darauf wurde die Sitzung vertagt und weiterhin aus nicht mehr einleuchtend erscheinenden Gründen hinausgeschoben. Deutschland hatte infolgedessen weiter bisher keine Möglichkeit, sich irgendwie in der für die russischen Angelegenheiten bestimmten Kommission zu äußern. Nachdem die russische Frage der Vorkonferenz vorgelegt worden war und beachtet werden muß, daß gerade von alliierter Seite von Anfang an betont wurde, daß der Schwerpunkt der Konferenz von Genua in der russischen Frage liege, ist man, während man die offiziellen Sitzungen von Tag zu Tag hinausögerte, unter Ausschluß Deutschlands und der nicht zur Großen und Kleinen Entente gehörenden Mitglieder der ersten Kommission, dazu übergegangen, mit den Russen über einen internen Vertrag zu verhandeln. Es hat sich dabei nicht um eine allgemeine Unterhaltung, sondern um regelrechte Verhandlungen gehandelt, über deren schwerwiegende Bedeutung vielleicht am besten die russische Delegation ein zutreffendes Urteil abgeben könnte. Die Möglichkeit, daß die alliierten Mächte mit dem Gedanken umgingen, die ihrem Abschluß haben Verhandlungen mit den Sowjets formal der ersten Kommission der Konferenz vorzulegen, braucht gar nicht bezweifelt zu werden. In dieser Vorlage würde für die Alliierten, die nicht nur in ihrer Gemeinschaft als Einladende die Regie der Konferenz in der Hand haben, sondern auch jederzeit und in jeder Kommission über eine sichere Majorität verfügen, keinerlei Risiko gelegen haben. Deutschland hätte demnach vor einem fast unumkehrbaren Protokoll zu Protokoll hätte geben dürfen. Beachtung verdient dabei eine französische Äußerung, die nach vor Abschluß des deutsch-russischen Vertrages gemacht wurde und die von der Absicht spricht, den Abschluß der Verhandlungen formal der Konferenz vorzulegen. Für jeden, der die Gestaltung der russischen Frage an Ort und Stelle übersehen hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Alliierten den Versuch gemacht haben, sich mit Rußland nicht nur unter Ausschluß Deutschlands son-

den ausgeprochen auf Kosten Deutschlands zu einigen. Diese Abhaltung, die auch immer mehr von den ebenfalls nicht zu diesen Verhandlungen zugezogenen Neutralen erkannt und betont wird, läßt die neuerdings wieder erhobenen Vorwürfe der Alliierten in recht eigenartlichem Maße erscheinen.

#### Keine Hoffnung auf eine Einigung in Genua.

Genua, 25. April. Man hat hier jede Hoffnung, daß die Konferenz irgend ein brauchbares Ergebnis haben werde, aufgegeben. Zwei Punkte waren es noch, in denen man zu einer Einigung zu kommen hoffte, nämlich in der russischen Frage und in der sog. Friedenssicherung. Die russische Frage scheint nach dem gestrigen Ergebnis der Expertenkonferenz hoffnungslos zu sein. Heute nachmittag treten die Experten der Alliierten ohne die Mitglieder der russischen Delegation zusammen. Die russische Delegation erklärte heute ausdrücklich, daß es für sie aus innenpolitischen Gründen unmöglich sei, in der Frage der Herausgabe des sozialisierten Eigentums Zugeständnisse zu machen. Die zweite Schwierigkeit bietet die Frage der Kreditgewährung an Rußland. Die Russen machen alles abhängig von der Gewährung von Krediten, und da es sehr unwahrscheinlich ist, daß die Westmächte, insbesondere Frankreich, sich dazu entschließen werden, muß man annehmen, daß die Verhandlungen zwischen den Alliierten und Rußland zum Scheitern verurteilt sind. Mit diesem Scheitern rechnet man auch bereits in der Kommission selbst. Es würde nach dem jüngsten Programm nur noch übrig bleiben die Annahme einer Resolution durch die Konferenz, in der sich die europäischen Mächte verpflichten, während der nächsten 10 Jahre keinen feindlichen Angriff gegen ein anderes Land zu unternehmen. In diesem Entwurf arbeitet Lloyd George. Dagegen opponiert Frankreich gegen eine Einschränkung oder Abrüstung der Rüstungen.

#### Lloyd George und Frankreich.

Paris, 24. April. Havas verbreitet folgenden Bericht aus Genua: Die Spannung, die sich gestern in Konferenzkreisen bemerkbar machte, trat heute noch deutlicher zutage. Sie wird besonders in den Kreisen der Entente und der kleinen Entente gewürdigt, wo der allgemeine Eindruck heute abend zum Optimismus neigte. Wenn auch heute keine offizielle Sitzung der Konferenz stattfindet, so fand doch eine wichtige Unterredung zwischen Lloyd George und Barthou während des Frühstückes statt, das die französische Abordnung zu Ehren der britischen Bevollmächtigten veranstaltete. — Der Vertreter der Havasagentur glaubt zu wissen, daß die Zusammenkunft sehr herzlich war. Lloyd George bestätigte zuerst seine Überzeugung, daß kein Abkommen in Genua getroffen werde und seine Regelung zum Ziele führe und dauerhaft sein könne, ohne die Entente zwischen Frankreich und England, die gewissermaßen der Schlüsselstein des europäischen Gebäudes sei. Unter diesen Umständen haben die Führer der britischen und der französischen Abordnung die Prüfung der großen Probleme, die der Konferenz vorliegen, unternommen. Sie waren darin einig, die Notwendigkeit anzuerkennen, daß eine gemeinsame Haltung eingenommen werden müsse. Das sei eine sehr interessante Entscheidung, die einen entscheidenden Einfluß auf die eingeleiteten Verhandlungen haben könne.

#### Die französische Delegation von Paris abhängig.

Mailand, 24. April. Der „Corriere della Sera“ betont, daß der französische Versuch, den deutschen Zwischenfall nochmals aufzurollen, nicht das Werk Barthous sei, sondern auf den Instruktionen beruhe, die die französische Delegation aus Paris erhalten habe. Immer deutlicher erweisen

sich die Nachteile der Sonderstellung, die Barthou unter den Delegationen einnimmt. Statt sich auf Genua und die Konferenz zu konzentrieren, sei die Delegation gezwungen, mit einem Auge nach Paris zu schielen, weil jede wichtige Entscheidung der französischen Delegation der sofortigen Bestätigung der französischen Regierung bedürfe. Dementsprechend wird die alles andere als beruhigende Note Barthous an de Facta als ein Produkt Poincares bezeichnet, die neuerdings dazu beitragen dürfte, den Rhythmus der Delegationen zu vermehren und die Arbeiten zu hemmen. — Bezeichnend für die eifrige Tätigkeit Poincares ist auch folgende Mitteilung eines italienischen Blattes, wonach die französische Regierung, nach der Erklärung Lloyd Georges, daß der Zwischenfall mit Deutschland beseitigt sei, noch in 24 Stunden 22 Telegramme, enthaltend 2000 Worte, an Barthou gerichtet hat.

## Neues vom Tage.

### Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 24. April. Das Völkerbundssekretariat gab gestern eine amtliche Mitteilung heraus, die bestätigt, daß, nachdem die Frage der Liquidationen durch Ueberkommen geregelt ist, nun auch die Frage des Schutzes der Minderheiten zwischen Deutschland und Polen festgelegt ist. Die Verhandlungen über sachliche Fragen unter Vorsitz des Bundesrats Calonder sind damit als beendet zu betrachten. Der Abschluß der Redaktionen des französischen Vertragstextes und die Unterzeichnung des Vertrages wird für Anfang Mai erwartet.

### Die Amerikaner am Rhein.

Washington, 25. April. Der „New York Herald“ meldet, Präsident Harding habe einen Vertreter, nämlich Wilson, damit beauftragt, sich nach Paris, Berlin und Koblentz zu begeben, um an Ort und Stelle Untersuchungen vorzunehmen. Es handelt sich darum, sich auf verschiedene Vorwürfe vorzubereiten, die der amerikanischen Regierung von Seiten Frankreichs wie auch Deutschlands gemacht werden. Worin diese Vorwürfe bestehen, wird in amerikanischen Regierungskreisen vorläufig noch streng geheimgehalten. Man legt aber Wert darauf, diese Untersuchung vorzunehmen, solange sich die amerikanischen Truppen noch am Rhein befinden.

### Neue französische Forderungen gegen Deutschland.

Berlin, 25. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich von beachtenswerter Seite mitteilen, Frankreich beabsichtige außer der Befestigung des Ruhrgebietes auch Norddeutschland von Süddeutschland zu trennen und zu diesem Zwecke Würzburg zu besetzen. Die Verhandlungen im März-April in der französischen Kammer und andere Nachrichten haben darüber interessante Einzelheiten zu Tage gefördert. Aus dem französischen Aufmarschraum Kaiserslautern—Reusstadt—Landau—Birmansheim heraus will man über Mannheim nach Würzburg marschieren, um die Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland zu besetzen. Gemischte bewegliche Abteilungen sollen weiter nach Osten Richtung Nürnberg vorgeschoben werden, denen die Truppen entgegenkommen. Ein französischer Stoßtrupp würde außerdem von Mainz über Frankfurt—Hanau wie im April 1920 vordringen. Wenn diese Meldungen auch übertrieben anmuten, so liegen sie doch in der Richtung der Wünsche der französischen Presse und Kammer.

### Arabische Feindseligkeiten gegen italienische Truppen.

Paris, 25. April. Die Araber haben am 20. April die Feindseligkeiten gegen die italienischen Truppen in Tripolitanien wieder aufgenommen. Der Gouverneur von Tripolitanien erteilte dem General Contore Befehl, die Ordnung im westlichen Teile der Kolonie wieder herzustellen. Die eingeleiteten Operationen sollen einen normalen Verlauf nehmen.

### ihm Unbekannt?

Ortsdiener Reppig, der von seinem Vorgesetzten inzwischen herbeigeholt worden war, verneinte. „Ich hab' wie ein Spürhund aufgepaßt, Herr Amtsrat,“ versicherte er. „Die 700 sind mir in meiner Ecke beinahe abgefroren, so kalt ist's gewesen, aber sonst hab' ich nichts sehen können. Nur den Jungniel hab' ich um drei heimkommen sehen, er wird wohl im Wald gewesen sein, es sah gerade so aus, als trüge er einen Abgeschraubten unter dem Bams.“

„Er meint, der Krämer sei wohl wieder Wildern gewesen,“ erklärte der Bürgermeister den ihn verständnislos anschauenden Amtsrat auf. „Unter einem Abgeschraubten versteht man hier ein zusammenlegbares Gewehr.“

Martini mußte lächeln. „Solche Abgeschraubte findet man hier wohl in manchem Haus.“

„In jedem, Herr Amtsrat, da mögen Sie die Gift darauf nehmen.“ Nun lachte der Bürgermeister aus vollem Halse, wie über einen guten Witz. „Man muß die Dinger freilich nicht an den Händen suchen. Aber irgendwo versteckt findet sich ein solcher Schießsprügel wohl in jedem Haus.“

„Nun, dann besuchen Sie in Begleitung Ihres Ortsdieners zunächst einmal die Behausungen aller Einwohner, welche im Geruche der Wilddieberei stehen, es soll mich wundern, finden wir nicht das Gewehr, aus welchem gestern abend auf der Landstraße geschossen worden ist.“

Der Bürgermeister kraute sich unter pfiffigem Lächeln hinten den Ohren. „Neh, da werden wir manche Krarre finden, die frisch nach Pulver stinkt,“ meinte er. „Nächtlicherweile pflegt's hier in Höbendronn häufig zu knallen, zumal wenn der Förster bis in die Herrgottsfrüh hinein bei den Karten sitzt.“

„Die Leute werden sich ausweisen müssen. Kommen uns bei dieser Gelegenheit auch ein paar Wilderer ins Garn, um so besser!“

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. April 1922.

— **Schnellzugverkehr.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Schnellzüge D 33 und 32, Stuttgart ab 9.27 vorm. und an 10.38 abends, werden von Montag, 1. Mai an wieder getrennt bis und von Berlin durchgeführt.

— **Vaieröbrunn, 24. April.** Bei der Ortsvorsteherwahl in Langenbeutungen wurde Ratschreiber Burt von hier mit 192 Stimmen gewählt.

— **Stuttgart, 25. April. (Todesfall.)** Der Vorstand der Dialonissenanstalt in Stuttgart, Stefan a. D. Karl Leypoldt, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war Helfer in Herrenberg, von 1881—1895 Stefan und Bezirkskassenspektor in Gaildorf und dann erster Stellvertreter an der Friedenskirche hier. Durch seine umfassende Tätigkeit an der Dialonissenanstalt von 1891 bis 1912 ist er weiteren Kreisen bekannt geworden.

— **Han, 25. April. (Wegen Totschlags außer Verfolgung gesetzt.)** Der praktische Arzt Otto Riedel von Dehringen, der im Oktober v. J. seinen Schwager, den Rechtsanwalt Haas von Dehringen, erschoss und sich selber in Untersuchungshaft befinden hat, ist durch Beschluß der Strafkammer vom 22. ds. Mts. außer Verfolgung gesetzt und als gemeingefährlicher Verbrecher der Polizeibehörde behufs Einziehung in eine Heilanstalt übergeben worden. Riedel ist auf Grund der Gutachten der Professoren Gaupp in Tübingen und Levin in Berlin, sowie des Geheimrats Dr. Hoch in Freiburg als hochgradiger Morphium- und Alkoholiker für unzurechnungsfähig erklärt worden, infolgedessen er sich bei Begehung der Tat in einer krankhaften Stimmung der Gefährlichkeit befunden habe, wodurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

— **Kirchheim, 25. April. (Das Hauswirtschaftslehreministerium.)** Der Gemeinderat genehmigte den vom Kultusministerium geforderten Beitrag von 300.000 M. für die Erweiterung der Weimer'schen Handelsschule, die für Zwecke des hauswirtschaftlichen Lehrerseminars vom Staat erworben wurde.

— **Alm, 25. April. (Das Festungslazarett als Schule.)** Ueber den Erwerb des Festungslazaretts durch die Stadt Alm schweben zurzeit Verhandlungen, die einen günstigen Verlauf nehmen. Kultusminister Dr. Hieber hat dem Oberbürgermeister versprochen, zu den Verhandlungen des Gemeinderats über diese Frage selbst nach Alm zu kommen. Auch die Abg. Göhring und Geheimrat Weiland haben sich für die Stadt und ihre Pläne verwendet.

— **Heilbronn, 25. April. (Weitere Rheindampfer auf dem Neckar.)** Zwei Rheinischhamben-Dampfer, die am Samstag früh Mannheim verlassen haben, sind am Sonntag abend mit vier leeren Rähnen in Jagfeld eingetroffen. Die Regen- und Schneefälle der letzten Tage haben den Neckarwasserstand weiter erhöht und somit diese zweite Fahrt mit Rheinischhamben unmöglich gemacht. Seitens der Rheinschiffahrtsgesellschaft in Heilbronn soll es zu einer Eintrache gekommen sein, die für ein allein das Recht zu haben glaubt, die Schiffe auf dem Neckar zu Berg zu schaffen.

### Mengen, 25. April. (Ein Disziplinarurteil.)

In dem Disziplinarverfahren gegen Stadtschultheiß Reuquardt hat nach dreitägiger Verhandlung auf dem hiesigen Rathaus nach Anhörung von 91 Zeugen der Disziplinarrichterhof folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wird unter Befassung seines Titels und seiner Pension bis zum Ablauf seiner Wahlzeit am 31. Dezember 1922 seines Amtes enthoben und zur Uebernahme sämtlicher Kosten verurteilt.

Das Dorf bestand nur aus einer einzigen Straße, die zu beiden Seiten unregelmäßig mit Gehöften besetzt war. Auf Martins Anordnung begann der Bürgermeister an einem Ende mit der Hausführung, während der mittlerweile in Begleitung einiger Gendarmen aus Neustadt angelangte Assessor am entgegengesetzten Ende begann, um in gleicher Weise vorzugehen.

Mit dem Rest der Gendarmen fuhr der Amtsrat nach der Landstraße, um diese abzusuchen. Die Pammertin war auch bereits nach und kam mit ihrem eigenen Schlitten mit; auf dem Bod hatte auch der Edlenwirts Knecht, der am Vorabend die Briefstafel des Vermissten gefunden hatte, um die Fundstelle genau zu bezeichnen.

Unweit vor dem Dorfe formten steile Hänge die Landstraße zu einem Hohlweg. In mehr als doppelter Manneshöhe ragten zu beiden Seiten mit verträubeltem Nadelholz bestandene Steinwände, die in senkrechtem Sturze zur Straßensohle herabfielen. Die Straße selbst war eng, in ihrer Mitte war vom Fahrwerk in den fußhoch liegenden Schnee eine breite Doppelrinne gefahren, die sich unabsehbar weiterzog.

Ohne Schwierigkeit fand der Knecht die Fundstelle wieder; sie war gerade inmitten der Schlucht gelegen. An der einen Seite der Fahrinne fanden sich zahlreiche Trittschuren, die von nachfallendem und inzwischen wieder festgefrorenem Schnee angefüllt worden waren. Die Fahrinne selbst war hier zerwühlt. Zahlreiche Einschnitte zeigten sich, wie von Schlittenschuhen hergeführt; es sah so aus, als sei hier ein Schlitten vom vorgespannten Pferde gewaltsam hin und her geschleudert worden. Nicht daneben, inmitten der hin- und herführenden Spuren im Schnee, wies dieser dunkle Flächen auf, die durch einen dünnen Eisbezug schimmerten.

Zurückführung folgt.

## Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höber.

(13)

(Nachdruck verboten.)

„Doktor, es ist bald zwei Uhr und um sechs Uhr müssen wir wieder aus den Federn,“ meinte Martini, nachdem sich die Heiterkeit wieder gelegt hatte.

„Es was, das verlohnt kein Ausziehen mehr,“ widersprach der Arzt. „Da spielen wir einfach durch, was, ihr Herren? Auf diese Weise komme ich wenigstens noch zu meinem Samstagkat. Treten Sie als Strohmännchen mit ein, Rätchen?“

„Soll mich der Himmel behüten!“ wehrte dieser und zog sich eilig zurück.

Ueber Nacht hatte grimmige Kälte eingesetzt. Als es um die siebente Morgenstunde endlich zu tagen begann, da spannte sich über die Landschaft ein wolkenloser Himmel, während die Schneedecke wie sprödes Glas unter jedem Schritte erklang.

Rat Martini hatte sich nur wenig Schlaf vergönnt. In aller Frühe hatte er sich bereits wieder erhoben und eine Depeche an das Amtsgericht abgefandt, um einen Hilfsbeamten sowie eine Anzahl Gendarmen herbeizurufen.

Wie er gerade beim Morgenkaffee saß, kam der Bürgermeister, der ihn selbst bedient hatte, mit wichtiger Miene an seinen Tisch. „Eben ist der Ortsdiener gekommen,“ berichtete er. „Er hat die ganze Nacht das Jungniel'sche Gehöft bewacht. Um drei Uhr ist der Krämer selbst heimgekommen, er muß schon seit gestern abend draußen gewesen sein, denn der Büttel hat ihn nicht fortgehen sehen.“

„Soust hat der Mann keine Behauptung gemacht... etwa Sanders gesehen... ich meine einen

## Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 25. April 252,82 Mark.

Weitere Herabsetzung des Wehlpreises. Die Süd-deutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um weitere 75 Mk. auf 2100 Mk. ermäßigt. Am 29. März war der höchste Stand des Wehlpreises mit 2400 Mk. per Doppelzentner erreicht worden. Die Südd. Mühlenvereinigung weist darauf hin, daß für ihre Preisnotierungen nicht die Auslandspreise maßgebend seien, sondern daß die Kalkulation sich nach dem Devisenstande richte. Die Preisgabe der Weizenmehlfuhr habe auf die Preisentwicklung keinerlei Einfluß ausgeübt.

Stuttgart, 25. April. Der Frühjahrs-Pferdemarkt auf dem Cannstatter Wasen war gut besucht, der Handel ging nur zum Teil lebhaft, denn die Käufer hielten sich zurück. Zufuhr waren rund 2000 meist leichtere und mittelschwere Gebrauchspferde. Die Preise waren hoch. — Der Hundemarkt war zahlreich besucht, der Handel ging dort lebhaft. Für Schäferhunde wurden bis zu 3000 Mk., für Bernhardiner bis zu 5000 Mk. bezahlt.

Stuttgart, 25. April. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 40 Ochsen, 32 Bullen, 143 Jungbullen, 174 Jungriinder, 213 Kühe, 456 Kälber, 1259 Schweine, 22 Schafe, 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungriinder, 150 Schweine. Erloß wurden aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 2400—2500, zweite 1800—2200, Bullen erste 2050—2250, zweite 1700—1900, Jungriinder erste 2450 bis 2650, zweite 2050—2250, dritte 1700—1950, Kühe erste 1700—1950, zweite 1350—1550, dritte 900 bis 1100, Kälber erste 2900—3000, zweite 2600—2750, dritte 2250—2500, Schweine erste 2800—2900, zweite 2550—2700, dritte 2200—2400 Mk. Verkauf des Marktes: Bei Großvieh und Kälbern belebt, bei Schweinen langsam.

## Legte Nachrichten.

Eine englische Erklärung über die Rede Polinears.

WTB. Genua, 25. April. (Spezialbericht des WTB. Berpölet eingetroffen.) Der politische Sekretär Lloyd George, Sir Oswald Grigg, gab englischen u. amerikanischen Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der er über die Rede Polinears sagte: Alles was Polinears über die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der Alliierten gesagt hat, findet unsere herzlichste Zustimmung. Der einzige Kommentar, der im Augenblick gemacht werden muß, ist der, daß die Rede ohne vorherige Beratung mit den Alliierten gehalten wurde. Die Worte des französischen Ministerpräsidenten, daß Frankreich eine Aktion innerhalb Deutschlands unternehmen würde, ob die Alliierten sich beteiligen oder nicht, sind in keiner Weise geeignet, die Zusammenarbeit zu fördern. Die französische öffentliche Meinung ist besorgt und angelegentlich über das deutsch-russische Abkommen. Dieser Umstand ist eine Rückwirkung auf die Konferenz aus. Die französische öffentliche Meinung ist überzeugt, daß das russisch-deutsche Abkommen in der einen oder anderen Weise ein Ergebnis der Genueser Konferenz ist. Dieser Gedanke ist in Frankreich durch falsche Darstellungen in der britischen und der französischen Presse gerührt worden, die die Franzosen dazu brachten, zu glauben, daß Großbritannien eine Politik der Verhandlungen mit Rußland verfolgte, die den französischen Interessen widerspricht. Grigg erklärte die Meldung der „Daily Mail“, Lloyd George habe eine geheime Zusammenkunft mit Krasin gehabt und ihm gesagt, Großbritannien sei bereit, alle russischen Kriegsschulden zu annullieren, für vollständig unwahr. Lloyd George habe niemals eine geheime Besprechung mit Krasin gehabt. Er habe den russischen Delegierten niemals gesprochen, außer in Gemeinschaft mit seinen Kollegen. Grigg fügte hinzu: Wir hegen keine Besorgnis vor einer deutschen oder russischen Drohung in Europa. Wenn Deutsch-

land und Rußland isoliert sind, muß allerdings zwischen ihnen eine enge Freundschaft bestehen. Die britische Regierung ist entschlossen, die beiden Länder davon zu überzeugen, auf die Schlachtdank geführt zu werden. Wir wollen eine offene und gemeinsame Politik gegenüber Rußland. Allerdings sagte Grigg, mocht die Haltung der Russen eine Regelung schwierig. Man könne sich schließlich nicht auf ein unendliches Geschehen nach orientalischer Manier einstellen.

Eine Erklärung des Reichsanwalters Dr. Wirth.

WTB. Genua, 25. April. Anlässlich eines Empfanges der deutschen Pressevertreter in Genua gab Reichsanwalt Dr. Wirth folgende Erklärung ab: Wir ist daran gelegen, eine Erklärung in Ihrer Mitte abzugeben. Soweit bis jetzt Zeitungsnachrichten zu uns gedrungen sind, ist an uns die Frage in Frankreich gerichtet worden: Ist der Vertrag von Rapallo vollständig veröffentlicht worden? Enthält er geheime Bestimmungen, dient er militärischen oder politischen Bestimmungen als Vorwand? Dazu lautet meine Erklärung: Der Vertrag ist vollständig veröffentlicht worden. Er enthält keinerlei geheime Bestimmungen politischen oder militärischen Charakters. Er ist nach unserer Auffassung als Friedensinstrument zu würdigen und er ist auch der erste wahrhafte Friedensvertrag zwischen zwei Völkern, die miteinander im blutigen Ringen gestanden haben. Er macht mit der Vergangenheit zwischen Deutschland und Rußland reinen Tisch. Worauf es ankommt ist, mit dem russischen Volk in Frieden zu leben und es der Handelswelt zu ermöglichen, im Osten arbeiten zu können. Wer uns darin nachfolgt, der ist uns willkommen. Wir können es nur begrüßen, wenn die Westmächte in Genua zu einem ähnlichen Vertrag wie dem von Rapallo kommen, der friedliche Wege ebnet.

Eine Erklärung Tschitscherins.

Paris, 25. April. Einem Havas-Vertreter gegenüber erklärte Tschitscherin u. a.: Sobald das Eigentumsrecht zur Sprache gekommen sei, habe die Debatte in Genua für Rußland ein Interesse ersten Ranges bekommen. Eine allgemeine Entschädigung der ehemaligen Privateigentümer sei völlig ausgeschlossen. Rußland halte nichtsdestoweniger daran fest, daß Staatscredite notwendig seien, wenn die Verhandlungen für Rußland ein Ergebnis haben sollten. Andernfalls könne es sich nicht verpflichten, seine Vorkriegsschulden zu bezahlen. Wenig Hoffnung mit Rußland zu einer Einigung zu kommen.

WTB. Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ meldet, in politischen Kreisen habe man immer weniger den Eindruck, daß man in Genua zu einem Einverständnis mit den Sowjets kommen könne, mindestens soweit die französische Delegation in Frage komme. Man bemerke in dieser Hinsicht, daß die Entschlüsse der an der Konferenz teilnehmenden Mächte nicht unbedingt einstimmig gefaßt werden müßten. Nichts würde, wie es scheint, gewisse Delegationen zwingen, mit den Abgeordneten von Moskau zu verhandeln, wenn die gestellten Bedingungen ihnen unannehmbar erschienen. Barthou und seine Kollegen würden nicht zugeben, daß KonzeSSIONen in den wichtigsten Grundfragen, die Poincare in seiner Denkschrift vom Januar festgelegt habe, gemacht werden. Was die Projekte internationaler Abkommen betreffe, so sei man der Ansicht, daß diese Abkommen gegenstandslos seien, da der Artikel 10 des Völkerbundsstatuts bestehe, den man unter den gegenwärtigen Verhältnissen für ausreichend erachte.

## Ein Ultimatum an Rußland?

WTB. London, 25. April. Einer hier verbreiteten Meldung zufolge, sollen die französischen Delegierten bestimmte Weisungen und klare Instruktionen erhalten haben, auf den von Poincare gestellten Bedingungen zu bestehen. Sie würden ein 48 stündiges Ultimatum für Rußland verlangen oder die Konferenz verlassen.

Eine sofortige Antwort von Rußland verlangt.

WTB. Berlin, 26. April. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Genua meldet, wurde in Besprechungen zwischen den Hauptdelegierten der Alliierten — nach französischer Quelle — gestern Nachmittag beschlossen, an die russische Delegation ein Schreiben zu richten, in dem eine sofortige Antwort auf 2 Fragen verlangt wird: 1) ob Rußland sämtliche Schulden bedingungslos anerkennen wolle und 2) ob es für die bedingungslose Herausgabe des nationalisierten Privateigentums einstehe wolle.

Der Währungsaußenkommission nicht im Stande das Währungsproblem zu lösen.

WTB. Genua, 26. April. In der gestrigen Sitzung des Sonderausschusses, der die aus den Währungsschwankungen und Währungsunterschieden der verschiedenen Länder für den Eisenbahnverkehr sich ergebenden Schwierigkeiten erörtert, wurde nach längeren Ausführungen der Finanzsachverständigen festgestellt, daß der Ausschuss nicht im Stande sei, das Währungsproblem zu lösen und daß es der im Artikel 5 des Resolutionsvorschlages vorgesehenen technischen Konferenz für Eisenbahnverwaltungen überlassen werden müsse, eine für die Praxis erträgliche Lösung zu suchen. Demgemäß wurde von der ersten Unterkommission beschlossen, im Artikel 5 des Resolutionsvorschlages die Währungsfrage als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der demnächst einzuberufenden technischen Konferenz für Eisenbahnverwaltungen ausdrücklich einzufügen. Zu Artikel 6 gab Staatssekretär Stieler namens der deutschen Regierung die Erklärung ab, daß die im Resolutionsvorschlages vorgesehene Fassung nicht annehmbar erscheine und er schlug vor, den Artikel wie folgt zu fassen: „Sofern es angezeigt erscheinen sollte, daß die beteiligten Regierungen die Fortschritte überwachen, die in der Durchführung der in den vorstehenden Artikeln vorgesehenen Maßnahmen von den einzelnen Staaten gemacht worden sind, werden die Vertreter der beteiligten Staaten unter voller Gleichberechtigung in Genf zusammentreten, um von den technischen Einrichtungen des Völkerbunds Gebrauch machen zu können. Der deutsche Gegenorschlag fand keine Annahme, jedoch wurde auf Vorschlag des ungarischen Vertreters noch eine Textänderung des Resolutionsvorschlages in dem Sinne vorgenommen, daß die Vertreter der nicht am Völkerbund beteiligten Staaten die volle Gleichberechtigung mit den den technischen Organen des Völkerbunds angehörenden Vertretern genießen sollen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die Aufgabe der 1. Kommission für beendet erklärt.

Verhaftung.

WTB. Berlin, 26. April. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Breslau wurde gestern in Gleiwitz der Elektrotechniker Johann Polista unter dem Verdacht verhaftet, den Polenführer Dr. Strzykowski erschossen zu haben.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Roul.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Umhererschweifenlassen von Hund und Katze im Wald oder freien Feld ist nach § 11 der Ministerialverordnung betr. den Schutz von Wäldern vom 30. Juli 1914 (Reg. Bl. S. 363) verboten.

Zwischenhandlungen müssen bekräftigt werden.  
Die Ortspolizeibehörden und Landjäger haben Zusammenkünfte anzuzeigen.

Ragold, den 22. April 1922. Oberamt: Altm.

In Oberwaldach Gde. Gredsch D. A. Pseudonast ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den 15 Km. Umkreis fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Essingen, Göttingen, Schöndorff, Sulz und Wilsberg; letztere liegen jedoch im 15 Km. Umkreis von Neudulach.

Ragold, den 24. April 1922. Oberamt: Altm.

## Schulbedarfs-Artikel

Schulbücher  
Schulhefte  
Schultafeln  
Federkasten  
Griffel  
Federn  
Bleistifte  
Federhalter  
Tafelschwämme  
Zeichenwaren

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig-Stadt.

## Steinlieferungs-Afford.

Die Stadtgemeinde Altensteig vergibt die Lieferung und Beifuhr von

ca. 45 cbm Kalksteinen

zu einer Vorlage in der Poststraße. Lufttragende Unternehmer wollen ihre Offerte spätestens bis Samstag den 29. 4. 22 mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einreichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Den 26. 4. 22. Stadtbaumeister Henzler.

Stadtgemeinde Altensteig.

## Bau-Afford.

Die bei Erstellung eines Fußgängersteigs über die Ragold oberhalb der Flussbadeanstalt vorkommenden

Maurer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Lufttragende Unternehmer wollen ihre Offerte spätestens bis Montag, den 1. Mai d. J., mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einreichen, wofür Plan, Vorschlag und Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Den 26. April 1922.

Stadtbaumeister Henzler.

Egenhausen.

Gebraute Gerste mit 10% Kaffeebohnen

ist frisch eingetroffen und empfiehlt so lange Vorrat, das Pfund zu 35 Mark

J. Kaltendach.

Oberamtsstadt Ragold.

Der Vieh- und Schweinemarkt am 27. ds. Mts. ist aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten, dagegen wird der

Pferde- u. Krämer-Markt abgehalten.

Ragold, den 24. April 1922.

Städt. Amt.

Altensteig.

Ewigen Kleesamen (Blauklee)  
Dreiblättrigen Kleesamen (Kohlklee)  
Weiß- (Wiesen- oder Stein-) Klee  
Schweden- (oder Bassard-) Klee  
Raygras, Gelb- (vd. Betterles-) Klee  
Grassamen-Mischung (beste Sorten)  
schöne, hafterfreie Widien  
Klachs-Samen  
Hans-Samen  
Angers-Samen  
Feldrüben-  
Mohn-Samen  
Zwiebel-  
sowie Gemüse-Samen aller Art  
Stangen- und Busch-Bohnen

alles nur beste Saatware

empfiehlt

Fritz Bühler jr.



**Stangen-Verkauf.**

An **Donnerstag** den 27. April, vorm. 10 Uhr werden  
dem Rathaus in **Bernst** folgende Stangen verkauft:  
**Bauklängen** Ia 111 Stück, Ib 111 Stück,  
II. Kl. 32 Stück,  
**Tagklängen** I. Kl. 50 St., II Kl. 90 St.  
III. Kl. 22 Stück,  
**Hopfenklängen** I. Kl. 30 Stück.  
Anschließend an den Stangenverkauf  
**1 Buche mit 1,16 Ffm.**  
Stadttschultheißenamt: **Stoll.**

**Freie Schreinerinnung Nagold**

**Vollversammlung**

am **Donnerstag** den 27. April nachm. 4 Uhr im **Kafer**  
in **Nagold** (Saal) mit sehr wichtiger Tagesordnung.  
Der **Audschuß.**

**Sicherheits-Sprengstoffe**

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschie-  
denen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.**

**Benzin, Leinöl,**

**Schmieröle** für alle Zwecke,  
conf. Fett, Bodendöl etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41

**Nagold.**

Verkauf morgen **Donnerstag** (Markttag) schöne

**Oberländer Milch-  
und Läufer Schweine**  
in meinem Stall.



**Chr. Riene, Schweinehandlung,**  
Telefon 112.

**Haben Sie Bedarf**

**Farben, Oelen, Lacken,  
Pinseln, Schablonen**

irgend welcher Art und Quantum, so wenden  
Sie sich am besten in das fachmännische Spe-  
zialgeschäft

**K. Ungerer, Nagold**  
Telefon Nr. 4.

Dasselbst erhalten Sie auch jede fach-  
männische Auskunft und Anleitung.

**Möbelschreiner  
und  
Holzbildhauer!**

3 bis 4 tüchtige, selbständige **Möbelschreiner**  
für bessere Möbel, sowie 2 tüchtige, selbständige  
**Holzbildhauer** finden durch Erweiterung unseres  
Betriebes sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung.

**Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold**

**Altensteig.**



Groß: **Nieder**

**Büdlinge**

1 **Wise** Nr. 5. — 6. —  
Nad eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

**Wo**

kauft man die besten

**Arbeits-hosen  
u. Suppen?**

**Nur**

bei

**M. Schloß  
in Nagold.**

**Illustriertes**

**Praktisches  
Gartenbuch**

Band 1:

**Der Nutzgarten**

Band 2:

**Ziergärten**

von **Karl Erwig.**

Einzelne zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchh.**

**Altensteig.**

**Altensteig.**

**Kraftige, pflanzte**

**Schwären**

aller Art

empfehlen

**L. Walz  
Gärtner.**

**Bestorbene.**

**Nagold:** Christian Raler,  
Schreinermeister, 60 J. alt.  
**Nagold:** Margarete Grün-  
inger geb. Köhler, Oeko-  
nom's Witwe, 79 J. alt.  
**Schwarzenberg D.A. Reuen-  
bürg:** Frau Marie Klein-  
knecht, Prediger's Witwe, 67  
J. alt.  
**Calw:** Frau Charlotte Fes-  
ter geb. Schmidt, Ober-  
amtspflegers Witwe, 84  
J. alt.  
**Dornstetten:** Pauline Friede-  
rike Müller, geb. Kranz,  
50 1/2 J. alt.  
**Dornstetten:** Gottlieb Dieterle,  
98 J. alt.  
**Calw:** Frau Luise Dorn,  
Witwe, geb. Neutlinger,  
72 J. alt.

**Für den Markt**

bringen wie unsere

**Herren-Filzhüte, Mützen** (v. Mk. 18.<sup>50</sup> an),  
**Arbeits-, Einsatz- und Zephyrhemden,**  
**Cravatten, Sonn- und Werktagshosen,**

**Schürzen, Blusen,**

**Aleibestoffe** (farbig), **Hemdenstoffe, Schirting,**  
**Damenhemden, Untertassen, Bettzeug, Futterkoll,**

**Waschgarnituren,**

**Porzellan- und Steingut-Teller, Tassen, Schüsseln,**

**Emaillirte Töpfe, Glaswaren** usw. usw.

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen in empfehlende Erinnerung

**Kaufhaus Willibald Rittel, Nagold.**

**Nagold und Ehausen.**

**Krankenartikel**

z. **Rinder- u. Wochendbettflanz,**  
**Gummieinlagen, Bruchbänder**  
**Krankenweine, Champagner,**  
**Cognak**

empfehlen in reichlicher Auswahl

**Löwendrogerie** Gebr. Benz  
Hauptgesch.: **Filialdrogerie:**  
**Nagold, Ehausen.**

Alle **Schreib- u. Postkarten**  
werden billigst, bei größeren  
Aufträgen franco ausgeführt.

**Spreng-  
stoffe**

**Sprengkapseln  
u. Zündschnüre**

empfehlen

**Karl Henssler sen.**  
Eisenwarenhandlung.

**Leder- und  
Knochenleim**

empfehlen zu billigen Preisen

**Berg & Schmid  
Nagold.**

Ein **guter, tüchtiger**

**Pferde-  
knecht**

kann auf 1. Mai oder später  
eintreten bei

**Ph. Dürr & Leube**  
Nagold.

Ordentlicher, kräftiger, junger

**Mann**

im **Alter** von 15—17 Jahren,  
welcher **Radfahren** kann, fin-  
det **Stelle** als **Hausbursche**.  
Angebote unter **Angabe** der  
jetztigen **Stellung** u. **Lohn-**  
**anspruch**, bei **freier** Kost und  
Wohnung **erbeten** unter **Nr.**  
**132** an die **Geschäftsstelle**  
ds. Bl.

**Altensteig.**

**Todes-Anzeige.**



Gott dem **Allmächtigen** hat es gefallen, meine  
liebe **teure Gattin, unsere** herzensgute **Mutter,**  
**Schwieger- und Großmutter**

**Rösle Henzler geb. Hammer**  
nach **kurzer** schwerer **Krankheit** im **Alter** von 62  
Jahren **unerwartet** rasch am **Montag** **Abend** 8 Uhr  
in die **ewige** **Prisnat** abzurufen

Um **stille** **Teilnahme** **bittet**  
der **trauernde** **Gatte:**  
**Friedrich Henzler, Schuhmacher**  
mit **seinen** **Kindern.**  
**Beredigung** **Donnerstag** 2 Uhr.

**Altensteig-Dorf.**

**Dankjagung.**



Für **alle** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme,** die **wir**  
während **der** **Krankheit** und **dem** **Hinscheiden**  
unserer **lieben** **Mutter, Schwester, Groß- und**  
**Schwiegermutter**

**Anna Maria Klais Witwe**  
geb. **Schumacher**

erfahren **durften,** für **die** **tröstlichen** **Worte** **des**  
**Herren** **Pfarrers** und **den** **erhebenden** **Gesang** **von**  
sein **Wels** mit **ihren** **Sängern,** sowie **für** **die**  
**Beitrag** zu **ihrer** **letzten** **Ruhestätte**  
**Dank**

der **ernden** **Hinterbliebenen.**

**Butterpapier**

in **Bogen** und **geschnitten**

empfehlen **die**

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
**Altensteig.**

